

Der alte Barbarosse,  
Der Kaiser Friederich,  
Im unterird'schen Schlosse  
Hält er verzaubert sich.

Er ist niemals gestorben,  
Er lebt darin noch jetzt;  
Er hat im Schloß verborgen  
Zum Schlaf sich hingelegt.

Er hat hingegenommen  
Des Reiches Herrlichkeit,  
Und wird einst wiederkommen  
Mit ihr zu seiner Zeit.

Der Stuhl ist elfenbeinern,  
Darauf der Kaiser sitzt;  
Der Tisch ist marmelsteinern,  
Worauf sein Haupt er stützt.

Sein Bart ist nicht von Flache,  
Er ist von Feuersgluth,  
Ist durch den Tisch gewachsen,  
Worauf sein Kinn ausruht.

Er nickt als wie im Traume,  
Sein Aug' halblossen zwinkt,  
Und je nach langem Raume  
Er einem Knaben winkt.

Er spricht im Schlaf zum  
Knaben:  
„Geh' hin, vor's Schloß, o Zwerg,  
Und sieh, ob noch die Raben  
Herfliegen um den Berg.

Und wenn die alten Raben  
Noch fliegen immerdar,  
So muß ich auch noch schlafen  
Verzaubert hundert Jahr.“

\*

\*

\*

Wer konnte nicht dieses Gedicht Rückert's, das ja wohl in jedem deutschen Lesebuche zu finden ist und einer alten Sage Worte gibt, die Jahrhunderte lang bei dem deutschen Volke im Schwänge ging, und die, wenn sie auch nicht von Jedem geglaubt wurde, doch von Jedem gerne gehört ward, weil sie eine Hoffnung aussprach, welche unauslöschlich in jedem ächt deutschen Herzen ruhte, und an der um so sehnlicher festgehalten wurde, je geringer die Aussicht auf ihre Erfüllung war: Die Hoffnung auf